



Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

AZ 8450 Andelfingen – Akeret Verlag + Druck AG

Dienstag, 22. Oktober 2013

156. Jahrgang – Nr. 84

Fr. 1.70

Feuerthalen liefert Abfall nach Beringen. Doch das Kehrichtwerk kostet mehr als gedacht und funktioniert nicht wie erwartet. **Seite 3**

Die Kirchgemeinden Rheinau und Marthalen könnten bald enger zusammenarbeiten. Nichts Neues: Das taten sie schon einmal. **Seite 7**

Schon in der Bibel waren Menschen auf andere Menschen neidisch. Armin Binotto befasst sich seit 40 Jahren mit dem Thema. **Seite 9**



Am Montag haben Andelfinger Sekschüler eine erste Einführung in die Bedienung des iPads erhalten.

Bild: Vincent Fluck

Andelfingen: Die Sekundarschule rüstet erstmals alle Schüler eines Jahrgangs mit persönlichen «Tablets» aus

Jedem Sekschüler sein iPad

Als ob die Jugendlichen nicht schon genug in Bildschirme und Handys starrten! Nun rüstet die Sek Andelfingen sie auch noch mit Tablets aus! Wozu das gut sein soll, erklären zwei Lehrer.

SILVIA MÜLLER

Seit gestern ist die Sek Andelfingen eine besondere Art «Zweiklassengesellschaft». Es gibt 81 Schüler «mit» und 180 «ohne» – iPads. Nach einem einjährigen Pilotprojekt im kleineren Rahmen startet erstmals ein ganzer Schülerjahrgang mit einem eigenen Gerät auf der Schulbank. Die Schule will damit herausfinden, inwiefern sich mobile Geräte als zentrales Lernwerkzeug nutzen lassen. Die Wahl fiel auf iPads von Apple, weil diese Produkte am besten auf die Bedürfnisse des Bildungsmarktes zugeschnitten sind.

Die Alternative wäre gewesen, die alten Computer mit Laptops zu ersetzen. Doch so hätten weiterhin nie alle Schüler gleichzeitig daran arbeiten können. «Unsere Ausgaben wären etwa gleich gross gewesen, aber der Nutzen viel kleiner. Für den Preis von einem Laptop

bekommen wir zweieinhalb iPads. Damit sind unsere Engpässe Vergangenheit», sagen die ICT-verantwortlichen Lehrer Thomas Staub und Andreas Brugger («ICT» steht für «Informations- und Kommunikations-Technologie»).

Kein Freipass zum Gamen

Bei der Pilotklasse hatten die Lehrer zunächst beobachtet, wie viel Eigenverantwortung und Organisationsvermögen die 25 Schüler an den Tag legten. Das habe bei vielen gut geklappt, bei anderen aber gar nicht. Deshalb wird nun der Gebrauch der Geräte verbindlich geregelt und mit technischen Barrieren auf die erwünschten Bereiche eingeschränkt.

Ein Management-Tool verhindert, dass die Schüler eigene Apps (Programme) laden können, insbesondere Games. Auch bei der künftigen Verwendung zu Hause wird der Internetverkehr über das iPad vom Filter der Schule kontrolliert.

Lernziel: Arbeitsinstrument

Seit gestern richten die Schüler voller Vorfreude ihre iPads selbst ein. Unter Anleitung laden sie Programme und

organisieren die Oberfläche. In der ersten Schulwoche trainieren sie die grundlegenden Arbeitstechniken: Die Hausaufgaben im Kalender notieren, per Mail kommunizieren, im Internet recherchieren, Dateien auf dem Gerät verwalten, Präsentationen am Beamer zeigen sowie Texte gestalten.

Mit der Zeit wird man sich auch an komplexere Arbeitsformen wagen, die aufgrund der persönlichen Lernumgebung des iPads neue, vorher nicht mögliche Lernerfahrungen ermöglichen werden. Letztlich ist dies auch einer der Hauptgründe für die Einführung der Tablets.

«Jugendliche sind vor allem mit den unterhaltsamen Anwendungen der Elektronik vertraut. Wie man Rechner für organisatorische und arbeitsrelevante Ziele einsetzt, lernen sie nun bei uns», sagt Andreas Brugger.

Seit dem Sommer machen sich auch die beteiligten Lehrpersonen in einer wöchentlichen Weiterbildung fit. Sie lernen, die iPads zu bedienen, und entdecken, wie sie sie im Unterricht einsetzen könnten. Zum Beispiel im Fremdsprachenunterricht als Vokabeltrainer, als Übersetzungshilfe oder für

Audioaufnahmen. In Zukunft ist auch der Austausch mit einer Partnerklasse via Skype denkbar, wie in einem Live-Sprachlabor.

«Die Schulen werden nachziehen»

Die Sek Andelfingen ist mit diesem Schritt zwar früh dran, aber kein Pionier. Viele Privatschulen haben diese Aufrüstung bereits gemacht, und in öffentlichen Schulen laufen Pilotprojekte. «Die Lehrpläne tendieren immer mehr zum «selbstgesteuerten Lernen». Den damit verbundenen Aufwand können die Schulen nur auf diesem Weg dauerhaft bewältigen», sind die beiden Lehrer überzeugt.

Überzeugt dahinterstehen sollen auch die Eltern. Bis zum Elternabend Ende Oktober müssen die Schüler auf ihren iPads so fit sein, dass sie ihren Eltern behilflich sein können, wenn diese sich selbst daran versuchen. Erst wenn die Eltern erlebt haben, wie das Gerät funktioniert und wie die Schule es nutzen will, dürfen die Schüler es erstmals mit nach Hause nehmen.

Weitere Informationen zum Projekt: www.sek-andelfingen.ch/ict/ipad-projekt

Andelfingen

Gemeinde Henggart und Ex-Schreiber vor Gericht

Nächste Runde im Streit um die Freistellung des ehemaligen Henggarter Gemeindeforschreibers: Am Donnerstag stehen die Parteien vor den Schranken des Bezirksgerichts Andelfingen.

Anfang Jahr wurde der langjährige Henggarter Gemeindeforscher Peter Ringer freigestellt. Zum gegenseitigen Einvernehmen gehörte laut «NZZ» auch eine Vereinbarung, wonach Peter Ringer sechs Monatsgehälter sowie eine stattliche Abfindung zugute hat. Doch als der ehemalige Schreiber im Mai eine neue Stelle antrat, stellte die Gemeinde die Zahlung ein.

Laut dem Zeitungsbericht forderte Ringer danach den Gemeinderat auf, drei Monatsgehälter und die Abfindung nachzuzahlen. Weil seine Bemühungen nicht fruchteten, leitete er das Betreibungsverfahren ein. Die Gemeinde erhob Rechtsvorschlag.

In der Rechtsöffnung am Donnerstag hat Gerichtspräsident Lorenz Schreiber nun zu beurteilen, ob Kläger Peter Ringer Argumente für seine Forderung hat. Die «Andelfinger Zeitung» wird in der Ausgabe vom Freitag berichten. (spa)

Kleinandelfingen / Flurlingen A4: Seit drei Jahren vierspurig

Heute Dienstag ist es drei Jahre her, seit die Miniautobahn zwischen Kleinandelfingen und Flurlingen vierspurig eröffnet wurde. Seither sind die schweren Unfälle stark zurückgegangen. Damit ist die A4 ihren Ruf, eine Todesstrecke zu sein, losgeworden. Insbesondere die richtungstrennten Linienführung erweist sich als wertvoll.

So zeigte der schwere Auffahrunfall, der sich kürzlich zwischen einem Personwagen und einem Anhängerzug zwischen Benken und Oerlingen ereignete, dass Frontalkollisionen kaum mehr möglich sind. Der Ausbau zur Miniautobahn ohne Pannestreifen erweist sich rückwirkend als richtige Massnahme.

Die Dörfer Kleinandelfingen, Oerlingen, Benken, Uhwiessen und zum Teil auch Feuerthalen sind seit drei Jahren vom lästigen Umleitungsverkehr während den jährlich wiederkehrenden Unterhaltsarbeiten befreit. (romü)